

„Man muss Sprache anwenden und leben“

Arnsberger Integrationsrat lädt bald zu einer Bürgersprechstunde ein

Von Timo Baudzus

ARNSBERG.

Der Integrationsrat der Stadt Arnsberg wird am 15. März erstmals eine Fragestunde für Bürger ausrichten. Interessenten können den Mitgliedern des Rates ab 18 Uhr im Schleifmühlenweg 3 in Neheim ihre Fragen stellen und auch Probleme vortragen. Eingeladen ist jeder – egal ob Migrant oder Deutscher!

„Der Austausch muss da sein“, sagt Tarik Ersöz, Vorsitzender des Arnsberger Integrationsrates. „Offenheit ist wichtig!“ Der junge Familienvater weiß, wovon er spricht. Als einer von zehn direkt gewählten Migrantenvvertretern im Integrationsrat ist er ganz dicht dran an den Sorgen und Nöten der ausländischen Mitbürger im Stadtgebiet.

Bereits seit 1999 engagiert er sich ehrenamtlich, damals noch im Ausländerbeirat, der im März 2010 vom jetzigen Integrationsrat abgelöst wurde. Seitdem sind neben den Migrantenvvertretern sieben Ratsmitglieder dafür zuständig, das Thema Integration im Stadtgebiet voran zu treiben.

Fachkompetenz in gesetzli-

„*Den Menschen sehen, nicht seine Herkunft!*“

Nicoletta Ceccatto

chen und behördlichen Fragen trifft auf die Lebensrealität der Migranten.

„Unser Ziel ist vor allem die sprachliche Förderung der Kinder“, sagt Nicoletta Ceccatto, die erste stellvertretende Vorsitzende. Tarik Ersöz ergänzt: „Sprache ermöglicht Teilhabe. Man muss die Sprache anwenden und leben.“

Erfahrung mit dem Aufwachsen in Zweisprachigkeit hat der 35-Jährige, der in Rüthen geboren wurde, selbst gemacht. Sein Vater legte Wert darauf, dass zuhause türkisch gesprochen wurde, um den Kindern ihre Wurzeln näher zu bringen und zu erhalten. Die deutsche Sprache lernte Tarik Ersöz im Kindergarten. Er erinnert sich, dass dies sehr schnell ging und betont die gute Lernfähigkeit der Kinder in dieser Altersklasse. Dennoch seien die Eltern von Migrantenkinder auch in der Pflicht, die Sprachförderung ihrer Kinder zu unterstützen und sich stärker in die Belange ihrer Kinder einzumischen. Die Wahl der Schulform oder die Teilnahme an Elternabenden seien wichtig.

Auch hier möchte der Integrationsrat in seiner Arbeit ansetzen und die Eltern unterstützen. Hilfe können die Eltern z.B. beim Internationalen Arbeitskreis Arnsberg erhalten, einem gemeinnützigen Verein, der sich um ausländische Mitbürger kümmert. Nicoletta Ceccatto lobt die Arbeit der Stadt und der Vereine auf diesem Feld: „Arnsberg ist Vorreiter bei Integration.“

Kritisch hingegen beurteilt die 39-Jährige die polemische Berichterstattung der Boulevardmedien im vergangenen Jahr. Das Thema sei sehr einseitig dargestellt und für Quoten und Auflagen ausgeschlachtet worden. Geholfen habe dies nicht, Vorurteile abzubauen. Tarik Ersöz bedauert dies. Und Nicoletta Ceccatto bringt die wichtigste Voraussetzung für ein gelungenes Miteinander auf den Punkt: „Den Menschen sehen, nicht die Herkunft!“



Tarik Ersöz ist Deutscher mit türkischen Wurzeln und Vorsitzender des Integrationsrates. Foto: Timo Baudzus